



FABRIK-ZEITUNG KLASSE GEGEN KLASSE! GEGEN AUSBEUTUNG FÜR SOZIALISMUS!

Ausgabe Nr. 9 März/April 2014

Betriebsratswahlen 2014

Wir haben die Wahl: Sozialpartnerschaft? oder

Co-Management? Ducken? oder aufmucken? oder Klassenkampf? ... **KLASSENKAMPF!**

Die Chefs der größten Einzelgewerkschaft in Deutschland, IG Metall, geben die Linie vor: „Kurswechsel für Deutschland“ (Titel des ersten Buchs von Ex-IGM-Chef, Berthold Huber).

Wie können „wir“ „unseren Spitzenplatz in der Weltwirtschaft verteidigen“ (Detlef Wetzel bei seiner ersten Rede als neuer Vorsitzender auf dem außerordentlichen Gewerkschaftstag der IGM Dezember 2013). Öffentliche Bekundungen für die Selbstverpflichtung – nicht nur der IGM – die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen zu schützen, zu steigern und ja nicht zu beeinträchtigen.

Die Auswirkungen kriegen wir Werktätige zu spüren. In den Betrieben verschärft sich die Spaltung der Belegschaften u.a. durch Leiharbeit und Werkverträge.

Auslagerung ganzer Produktionsteile, Standortverlagerungen und -stilllegungen schwächen zudem die Kampfkraft der Belegschaften.

Schichtsysteme mit ausufernden Arbeitszeiten produzieren Millionen von dauermüden und überlasteten Arbeiterinnen und Arbeitern. Die Arbeitsintensivie-

rung im Akkord tut ihr Übriges.

Gleichzeitig nimmt die Jagd auf Kranke zu – inklusive Entlassungen, denn angepasste Arbeitsplätze für die kaputt malochten „können sich die deutschen Leistungsträger (Unternehmen)“ nicht leisten. Die Lasten tragen die Sozialkassen – also wir ...

All das, um den maximalen Profit zu erwirtschaften. Nichts anderes nämlich bedeutet „Wettbewerbsfähigkeit“

Weil wir trotz alledem abhängig von unseren Arbeitsplätzen sind, werden wir von den Kapitalisten erpresst: „Wenn ihr nicht so und so viele Milliarden Euro einspart (durch Lohnkürzungen, Verzicht auf betriebliche Errungenschaften...), müssen wir leider diese Fabrik schließen...“ (oder womit sie sonst noch drohen)

Die Herren der kapitalistischen Monopole, Konzerne und Unternehmen tragen ihren Konkurrenzkampf auf unserem Rücken aus.

Mit jeder Drohung, der wir nachgeben, bewegen wir uns schneller in der Abwärtsspirale aus Erpressung und Verzicht ...

... bis jede von uns erkämpfte

Arbeitserleichterung, Lohnabsicherung, betriebliche oder soziale Errungenschaft und letztlich unser Arbeitsplatz dem „Kurswechsel“, der „Wettbewerbsfähigkeit“ also dem Maximalprofit zum Opfer gefallen ist.

Eine wichtige Rolle spielen in diesem miesen Spiel neben der Gewerkschaftsbürokratie die Betriebsräte. „Aber die haben wir doch gewählt, damit sie uns beschützen und was für uns tun!“ - JA, wir sind es, die alle vier Jahre „unsere“ Interessenvertreter, die Betriebsräte, wählen, damit diese unsere Interessen vertreten.

Jahrzehnte gewerkschaftlich verordneter Politik der sozialpartnerschaftlichen Klassensammenarbeit sitzt fest in den Köpfen vieler Arbeiterinnen und Arbeiter ... Wenn wir mit der Wahl von Betriebsräten unsere Kampfkraft aufgeben und uns vertreten lassen, anstatt selbst was zu tun für unsere Interessen, wird sich daran auch nichts ändern.

2014 finden zwischen dem 1. März und dem 31. Mai die Betriebsratswahlen statt.

Wir haben die Verbindung zu unserer eigenen Geschichte fast verloren. In unseren Köpfen wurden Gewerkschaften und Betriebsräte zu einer Art „Versicherung für Arbeitsfragen“.

Was so gut wie niemand mehr heute weiß:

Die Vorgeschichte des „Betriebsräte-Gesetzes“ von 1920 waren die revolutionären Kämpfe 1918.

1920 wurden mit dem Betriebsrätegesetz die Gewerkschaften als Partner auf Augenhöhe anerkannt. In jedem Betrieb mit mehr als 50 Arbeitern sollten Ausschüsse gebildet werden: zum Wohl des Betriebs und der Belegschaft. Nach dem Motto: Wenn es dem Kapitalisten gut geht, geht es auch dem Arbeiter gut.

Das Betriebsräte-Gesetz war Teil der Politik der Herrschenden, um die am Ende des I. Weltkriegs stark gewordene revolutionäre Situation und Bewegung in Deutschland endgültig zu beerdigen.

An die Stelle der Arbeiter- und Soldatenräte nach dem Vorbild der Sowjetunion traten die Betriebsräte als Organe der Klassenzusammenarbeit.

Gewerkschaftsbonzen und SPD-Funktionäre erkannten schnell, dass ihnen mit Hilfe dieser Einrichtung warme Plätze in der Nähe der Macht mit bestem Zugang zu den Fleischträgern sicher waren.

Der gesetzliche Nachfolger ist das heutige Betriebsverfassungsgesetz – seit 1952. Friedenspflicht, Streikverbot für Betriebsräte. Mitbestimmung statt Arbeitskampf!

Alle Macht den Räten!

Das müssen wir uns erst wieder erkämpfen!

Heute haben die Betriebsräte immer noch diese Funktion. Die Macht haben die kapitalistischen Ausbeuter, und sie geben einen Teil ihrer Macht an Betriebsräte ab – damit werden diese gekauft und verkauft uns, damit sie ihre „Macht“ behalten können. Die Zusammenarbeit zwischen Betriebsratsfürsten und Gewerkschaftsführung dient den Interessen des Kapitals. Es funktioniert ja schon seit mehr als 90 Jahren hervorragend, dass sich der eine oder andere Betriebsrat das Messer auf die Brust setzen lässt und die Forderungen der Unternehmer erfüllt, weil ja sonst Arbeitsplätze (und vor allem der eigene) auf dem Spiel stünden.

Was haben all die Betriebsvereinbarungen zu „Beschäftigungssicherung“ genutzt? Nichts! Außer, dass mit Lohnverzicht noch die eigenen Abfindungen bezahlt wurden.

Im Kapitalismus gibt es keine sicheren, womit auch immer erkauften, Arbeitsplätze. Mit der Angst vor der Erwerbslosigkeit konnte das Kapital schon immer Erfolge erzielen! Die wären schön blöd, wenn sie dafür sorgen würden, dass Arbeitsplätze sicher sind.

Wenn wir die Zusammenarbeit zwischen gekauften Betriebsräten und Kapital nicht verhindern können, müssen wir alles daran setzen, ihre Machenschaften zu entlarven.

Das fördert unser Klassenbewusstsein. Denn, egal, was uns erzählt wird, Tag für Tag. Wir leben in einer Klassengesellschaft. Die Kapitalistenklasse ist an der Macht, die große Masse der Werktätigen wird ausgebeutet, um die Profite der Kapitalisten zu sichern.

Die Politik der Betriebsräte ist Sozialpartner – sprich Klassenzusammenarbeitspolitik, die uns am Kampf für unsere Sache hindern soll.

Daran hat sich in mehr als 90 Jahren nichts geändert.

Die Kommunistische Internationale beschloss 1920 deutliche Leitsätze für die Politik der ROTEN Betriebsräte: Ihre Aufgabe ist klar: Kampf gegen das Kapital! Lest selbst!

„2. (...) Eine den Interessen der Arbeitermassen entsprechende Organisation der Wirtschaft ist nur dann möglich, wenn der Staat sich in den Händen der Arbeiterklasse befinden wird, wenn die feste Hand der Arbeiterdiktatur an die Beseitigung des Kapitalismus und an den sozialistischen Neuaufbau gehen wird.

3. Der Kampf der Betriebsräte gegen den Kapitalismus hat als nächstes allgemeines Ziel die Kontrolle der Arbeiter über die Produktion. (...) Aber die Desorganisation der kapitalistischen Wirtschaft ist ein Ergebnis nicht nur des bewußten Willens der Kapitalisten, sondern in weit höherem Grade ein Ergebnis des unaufhaltsamen Zerfalls des Kapitalismus. Daher werden die Betriebsräte in ihrem Kampf gegen die Folgen dieses Zerfalls über die Grenzen der Kontrolle des einzelnen Betriebes hinausgehen müssen. Die Betriebsräte der einzelnen Betriebe werden bald vor der Frage einer Arbeiterkontrolle über ganze Industriezweige und über deren Gesamtheit stehen. Da aber auf den Versuch der Arbeiter, die Versorgung der Fabriken mit Rohstoffen, die Finanzoperationen der Fabrikunternehmer zu kontrollieren, die Bourgeoisie und die kapitalistischen Regierungen mit den energischsten Maßregeln gegen die Arbeiterklasse antworten werden, so führt der Kampf

um die Arbeiterkontrolle über die Produktion zum Kampf um die Besitzergreifung der Macht durch die Arbeiterklasse. (...)

5. Die Betriebsräte können die Gewerkschaften nicht ersetzen. Nur im Prozeß des Kampfes können jene sich über den Rahmen einzelner Betriebe und Werkstätten hinaus nach Produktionszweigen vereinigen und einen allgemeinen Apparat zur Leitung des ganzen Kampfes schaffen. Die Gewerkschaften sind schon jetzt zentralisierte Kampforgane, obgleich sie nicht so große Arbeitermassen umfassen, wie die Betriebsräte dies tun können, die eine allen Arbeitern des Unternehmens zugängliche lose Organisation sind.

Die Verteilung der Aufgaben unter die Betriebsräte und die Gewerkschaften ist ein Ergebnis der geschichtlichen Entwicklung der sozialen Revolution. Die Gewerkschaften organisieren die Arbeitermassen für den Kampf auf Grund der Forderungen auf Lohnerhöhung und Verkürzung des Arbeitstages im gesamten Staat. Die Betriebskomitees organisieren sich für die Arbeiterkontrolle über die Produktion, für den Kampf gegen die wirtschaftliche Zerrüttung; sie umfassen alle Arbeiter der Unternehmungen; aber ihr Kampf kann nur allmählich einen gesamtstaatlichen Charakter annehmen. Nur in dem Maße, wie die Gewerkschaften die konterrevolutionären Tendenzen ihrer Bürokratie überwinden, wie sie bewußt zu Organen der Revolution werden, haben die Kommunisten das Bestreben, die Betriebsräte zu Betriebsgruppen der Gewerkschaften zu machen, zu unterstützen.

6. Die Aufgabe der Kommunisten besteht darin, sowohl die Gewerkschaften als auch die Betriebsräte mit dem gleichen Geist entschlossenen Kampfes, mit Erkenntnis und Verständnis für die besten Methoden dieses Kampfes, d. h. mit dem Geist des Kommunismus, zu erfüllen. Indem sie diese Aufgabe ausführen, müssen die Kommunisten die Betriebsräte und die Gewerkschaften tatsächlich der Leitung der kommunistischen Partei unterordnen und auf diese Weise ein Massenorgan der Proletarier schaffen, die Basis für eine mächtige zentralisierte Partei des Proletariats, die alle Organisationen des proletarischen Kampfes umfaßt, sie alle den gleichen Weg führt, zum Sieg der Arbeiterklasse durch die Diktatur des Proletariats, zum Kommunismus.

7. Indem die Kommunisten aus den Gewerkschaften und den Betriebsräten mächtige Waffen der Revolution bilden, bereiten sie diese Massenorganisationen zu der großen Aufgabe, die ihnen nach der Aufrichtung der proletarischen Diktatur zufallen wird, zu der Aufgabe eines Hauptelements der Neuorganisation des Wirtschaftslebens auf sozialistischer Basis, vor. Die Gewerkschaften, als Industrieverbände ausgebaut, auf die Betriebsräte als ihre Fabrikorganisationen sich stützend, werden dann die Arbeitermassen mit ihren Produktionsaufgaben bekannt machen und die erfahrensten Arbeiter zu Leitern der Betriebe ausbilden. Sie werden die technischen Spezialisten unter Kontrolle nehmen und zusammen mit den Vertretern der Arbeitermacht die Pläne der sozialistischen Wirtschaftspolitik entwerfen und durchführen. "

zitiert aus „Leitsätze über die Gewerkschaftsbewegung, die Betriebsräte und die Kommunistische Internationale, angenommen auf dem II. Kongreß der Kommunistischen Internationale am 5. August 1920 - Protokoll der Verhandlungen vom 19. Juli in Petrograd und vom 23. Juli bis 7. August 1920 in Moskau, Hamburg 1921, S. 526-537"

Heute verfügen wir weder über die Kraft einer Kommunistischen Internationale noch gibt es schon eine Kommunistische Partei für den Kampf für die Rechte der Arbeiterklasse.

Solche Gewerkschaften, wie sie im Zitat beschrieben sind – Kampforgane der werktätigen Massen – fehlen komplett!

Was bleibt uns also anderes übrig, als alle für die Befreiung der Arbeiterklasse notwendigen Organisationen zu schaffen?

Wir nutzen die vorhandenen Strukturen, stellen heute Forderungen für die konkreten Kämpfe und organisieren uns für den Klassenkampf.

Gewerkschaftliche Vertrauensleute-Strukturen wären gut geeignet, Belegschaften zu organisieren. Allerdings sind die zum größten Teil fest in den Fängen der Gewerkschaftsbürokratie. Klassenkämpferische Vertrauensleute werden von den Gewerkschaftsbönbzen regelrecht bekämpft, wenn sie nicht bereit sind, auf Linie (Sozialpartnerschaft, Klassenzusammenarbeit) zu gehen. Deswegen: Klassenkämpferinnen und Klassenkämpfer – mischen wir den Filz aus gewerkschaftlicher Sozialpartnerschaft auf! Wenn wir für die Sache der Arbeiterklasse stehen, wenn wir für uns stehen, stehen wir richtig!

In den Betrieben uns Gehör verschaffen, unsere Belange durchsetzen und die Kämpfe vernetzen und ausweiten, das sind die Ziele.

Wir brauchen Vertrauensleute und Betriebsräte, die wirklich unsere Interessen vertreten, die bereit sind, mit uns zusammen für unsere Sache zu kämpfen.

UNSERE Betriebsräte sind noch Zukunftsmusik,

Auch die schlagkräftige Organisation der Arbeiterklasse – die Kommunistische Partei muss erst noch aufgebaut werden.

Hin und wieder flammen dennoch Kämpfe auf. Es bewegt sich etwas: Die Co-Manager-Betriebsräte und ihre Helfer aus der Gewerkschaftsführung bekommen Gegenwind: Wilde Streiks, eigenständig organisierter Widerstand gegen Arbeitsplatzvernichtung sind Zeichen, dass die Arbeiterklasse aufwacht.

Es gilt, die richtigen Schritte zu gehen, die Kräfte zu bündeln und die Kämpfe gemeinsam zu führen!

Zur proletarischen Revolution für den Sozialismus ist es noch ein weiter Weg!

„Alle Macht den proletarischen Räten!“ - bis wir das ausrufen können, haben wir noch viel vor!

Was ist denn nun mit der Betriebsratswahl?

Wir fordern dazu auf, ArbeiterInnen in die Betriebsräte zu wählen, die sich mit ihrer kämpferischen Arbeit hervorgetan haben, die das Vertrauen in der Belegschaft haben.

Wir rufen dazu auf, Betriebsräte zu kontrollieren und betriebliche Komitees zu bilden, die einer verätherischen Betriebsratspolitik entgegentreten!

Wir rufen dazu auf, für diesen Zweck oppositionelle Betriebsgruppen zu bilden, solange es geht, innerhalb der Gewerkschaften.

UNSERE Betriebsräte müssen aus unserer Mitte kommen. Sie bekommen den gleichen Lohn wie wir.

UNSERE Betriebsräte sind jederzeit abwählbar! Sie verpflichten sich zur völligen Offenheit und Rechenschaft gegenüber der Belegschaft.

UNSERE Betriebsräte sind ausschließlich den Interessen der Arbeiterinnen und Arbeiter verpflichtet! Sie müssen bereit sein, dafür die Auseinandersetzung mit den Bossen zu führen und auch die Grenzen des Betriebsverfassungsgesetzes mit uns zusammen zu weiten und zu sprengen.

UNSERE Betriebsräte sind ROTE revolutionäre Betriebsräte! Sie sind Teil einer Partei, die für die Rechte und die Perspektive der Arbeiterklasse kämpft.

ROTE Betriebsräte sind undenkbar ohne die Kommunistische Partei, die in der Lage ist, die ArbeiterInnen im Klassenkampf für eine klassenlose Gesellschaft anzuführen.

Wenn wir UNSERE Betriebsräte haben, werden sie unse-

re Kämpfe unterstützen – unsere gemeinsamen Kämpfe gegen die kapitalistische Ausbeutung, für die proletarische Revolution!

**ZUM SOZIALISMUS
kommen wir
NUR KÄMPFEND!**



**Solidarität und
Klassenkampf!**

5.3.2014

V.i.S.d.P.: H. König, Kafkastr. 56, 50829 Köln